

Bericht der Notschlafstelle

2019 / 2020

Ein Projekt der

Drogenhilfe
Nordhessen e. V. 

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Konzeption der NOS	3
3. Statistik	5
3.1 Geschlecht	5
3.2 Belegung	5
3.3 Altersstruktur	6
3.4 Staatsangehörigkeit / Migrationshintergrund	7
3.5 Übernachtungszahlen / Verweildauer in der NOS	7
3.6 Letzte Aufenthaltsorte / Wohnsituation vor der Aufnahme ..	8
3.7 Verbleib nach der NOS	9
3.8 Zusätzliche Aufgaben des Personals	10
4. Fazit	10

1. Vorwort

In der Zeit vom 27.11.2019 bis zum 18.03.2020 konnte der Nautilus-Verbund zum vierundzwanzigsten Mal eine Winternotschlafstelle (NOS) für obdachlose Menschen aus Kassel, die harte illegale Drogen konsumieren, anbieten. Wie schon im vorherigen Winter wurde die NOS schon an den letzten Tagen im November geöffnet um zu vermeiden, dass auf den ersten Öffnungstag direkt ein Wochenende folgt. Die letzten Nächte im März waren überschattet von der COVID-19-Pandemie, welche eine vorzeitige Schließung der NOS zur Folge hatte. In den vier Nächten zuvor kamen keine Übernachtenden mehr aus Angst vor Ansteckung. Trotzdem war die NOS an 113 Nächten geöffnet, nur fünf Nächte weniger als im vorherigen Winter.

Die NOS befindet sich in einem Hinterhaus des Kontaktladens Café Nautilus in der Erzbergerstraße 45, 34117 Kassel. Die Räume teilen sich in zwei Zweibett-, ein Dreibettzimmer und ein Bad mit Waschbecken und WC auf. Wegen Brandschutzaufgaben konnte, wie schon in den vergangenen Wintern, kein zusätzliches Notbett im Flur aufgestellt werden, um bei Bedarf weitere Übernachtende aufzunehmen. Die Finanzierung der NOS wurde durch die Stadt Kassel, gemäß §75 Abs. 3 SGB XII gewährleistet.

2. Konzeption der NOS

Vorrangiges Ziel der NOS ist es, obdachlose Menschen aus Kassel, die harte illegale Drogen konsumieren, vor dem Erfrierungstod zu bewahren. Weiterführend wird versucht, die Lebenssituation der Übernachtenden zu stabilisieren und zu verbessern. Dazu gehören neben der Versorgung der Grundbedürfnisse wie Essen, Schlafen, Kleidung und medizinische Erstversorgung auch die Unterstützung und die Hilfe bei Wohnungssuche, Ämterfragen und die Weitervermittlung in andere Institutionen. Zudem haben die Übernachtenden die Möglichkeit, den Kontaktladen als Postmeldeadresse anzugeben, um die Antragsstellung von Sozialleistungen zu ermöglichen, das Weiterbeziehen dieser Leistungen zu sichern sowie für Ämter und Behörden erreichbar zu bleiben. Persönliche Dinge wie Kleidung und Wertgegenstände können in einem Schließfach im Kontaktladen aufbewahrt werden. Es besteht auch die Möglichkeit, ein Telefon zu nutzen und bei Bedarf gebrauchte Spritzen und Nadeln gegen neue zu tauschen.

Wie in den vorherigen drei Wintern sind vier studentische Aushilfskräfte als Nachtwachen eingestellt und mit jeweils 20 Stunden pro Woche im Wechsel als Ansprechpartner vor Ort

während der Übernachtung zuständig. Als Unterstützung für die Nachtwachen ist wieder eine Praktikumsstelle für Studierende der Sozialen Arbeit im Umfang von 384 Stunden, verteilt auf die gesamte Öffnungszeit der NOS, geschaffen worden.

Eine der Nachtwachen nimmt die Übernachtenden abends in der Zeit von 20:00 und 23:00 Uhr auf. Diese übernachtet vor Ort und betreut die Betroffenen am nächsten Morgen von 07:30 bis 10:00 Uhr weiter, an Wochenenden oder Feiertagen morgens in der Zeit von 8:30 bis 11:00 Uhr. Betreuungsinhalt ist Essensausgabe, Herausgabe von Hygieneartikeln oder Bekleidung aus der Kleiderkammer oder Unterstützung bei Anrufen im Zuge der Wohnungssuche. Alle differenzierten Hilfestellungen, bei denen fachspezifisches Wissen erforderlich ist, werden durch einen Sozialarbeiter des Café Nautilus, der auch die Koordination und Hintergrundbereitschaft übernimmt, oder dessen Vertretung während der Öffnungszeiten des Kontaktladens abgedeckt.

Um auch neuen Übernachtenden die Übernachtung in der NOS zu ermöglichen, müssen sich alle Übernachtenden während der Öffnungszeiten des Kontaktladens auf eine Liste setzen lassen. Die Angemeldeten müssen sich am Abend zwischen 20:00 und 21:00 Uhr persönlich bei der Nachtwache melden, ansonsten kann der Schlafplatz neu vergeben werden.

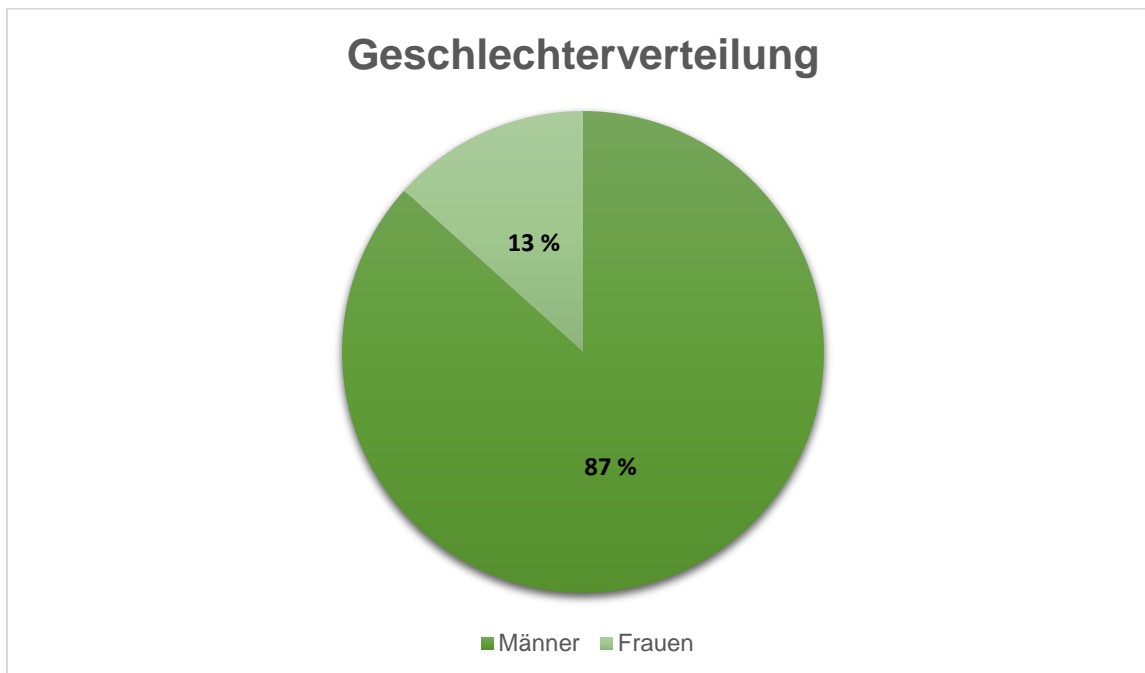
Durch regelmäßige Teambesprechungen mit dem koordinierenden Sozialarbeiter und tägliche schriftliche Übergaben ist es möglich, zeitnah auf Zwischenfälle wie z.B. Verstöße gegen die Hausordnung der NOS zu reagieren. Ebenso werden Absprachen in Bezug auf den Umgang mit Problemstellungen der Übernachtenden eng untereinander abgestimmt. Bei schwerwiegenden Problemstellungen kommt eine Sozialarbeiterin oder ein Sozialarbeiter aus dem Nautilus-Verbund am Morgen hinzu.

Der Kontakt der Übernachtenden zur NOS entsteht über Aushänge im Café Nautilus. Ebenfalls werden diverse soziale Einrichtungen über die Öffnung der NOS informiert, so dass Übernachtende zu uns vermitteln werden können. Aufgaben wie Tische abräumen und die Räumlichkeiten der NOS sauber zu halten werden von den Übernachtenden in Eigenverantwortung übernommen und von den Nachtwachen kontrolliert.

3. Statistik

3.1 Geschlecht

Diesen Winter nahmen vier Frauen und 25 Männer, insgesamt 29 Menschen, die Hilfsangebote der NOS für mindestens eine Nacht in Anspruch. Im Vergleich zum Vorjahr haben gleich viele Frauen, aber sechs Männer weniger in der NOS übernachtet.



3.2 Belegung

Im vergangenen Winter war die NOS an 113 Tagen geöffnet. Die durchschnittliche Belegung lag bei 68% und damit auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr.

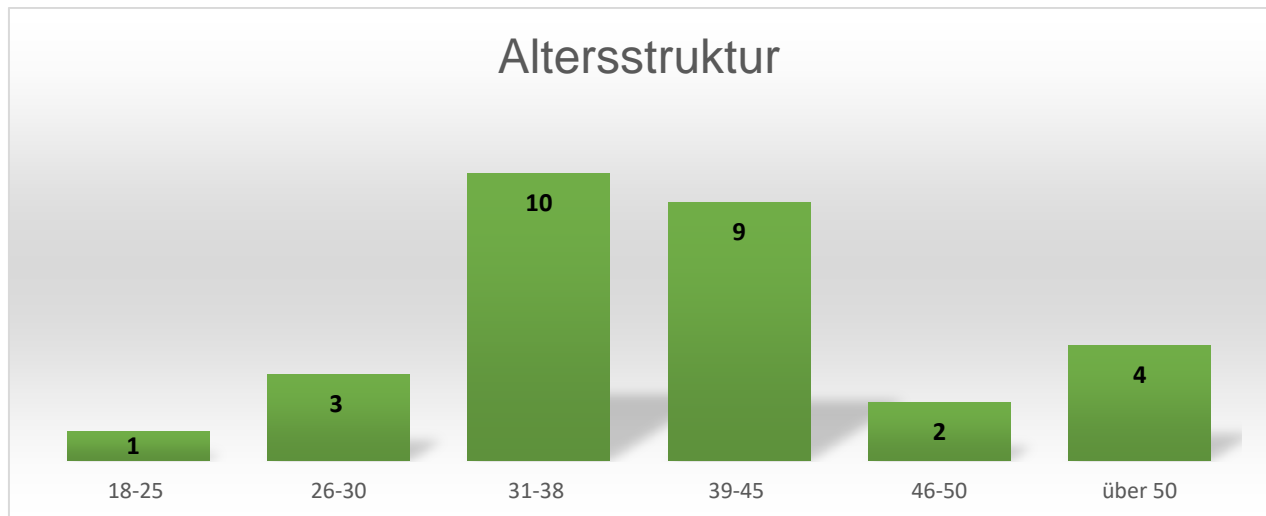
Die nachfolgende Tabelle und alle weiteren Berechnungen gehen von sieben Schlafplätzen als Vollbelegung aus. Zu beachten ist, dass die prozentuale Belegung durchschnittliche Werte darstellt und somit die tatsächliche Belegung an einzelnen Tagen deutlich höher lag.

2019 / 2020 Belegung	Übernachtungstage im			2018 / 2019 Belegung
59%	35	November und Dezember	34	61%
77%	31	Januar	31	64%
78%	29	Februar	28	77%
53%	18	März	24	79%
68%	113	Gesamt	117	69%

Im Gegensatz zu den meisten Wintern zuvor war die NOS in den ersten Wochen recht gut belegt, so gab es schon am Ende der ersten Dezemberwoche die erste Vollbelegung. Kurz vor den Feiertagen bis in den Januar hinein flaute die Belegung aber deutlich ab. Schon zum ersten Januarwochenende kehrte sich der Trend aber wieder um und es gab die zweite Vollbelegung. Weitere sieben Vollbelegungen wurden im Januar registriert, somit war die Belegung im Januar deutlich höher als im vorherigen Winter. Die hohe Belegung setzte sich im Februar fort, es gab weitere acht Vollbelegungen. Der März hingegen stand nach anfänglich noch hoher Belegung ganz im Zeichen der COVID-19-Pandemie. In der zweiten Märzwoche kamen immer weniger Übernachtende, in den letzten vier Tagen gar keine mehr. Daraufhin wurde die NOS vorzeitig beendet – Insgesamt war die NOS an 17 Nächten vollbelegt, zweimal mehr als im vorherigen Winter. Sogar mehr als doppelt so häufig mussten Hilfesuchende an die Heilsarmee verwiesen werden. Erfreulicherweise war dies 12 Mal kurzfristig möglich, so dass niemand ohne Übernachtungsalternative weggeschickt werden musste.

3.3 Altersstruktur

Ähnlich wie im letzten Winter waren zwei Drittel aller Übernachtenden zwischen 31 und 45 Jahren alt. Dagegen gab es nur vier unter 30jährige, deren Zahl sich im Vergleich zum vorherigen Winter halbiert hat. Lediglich eine Übernachtende war jünger als 25 Jahre. Weiterhin wurden vier ältere Übernachtende gezählt, während im Vorjahr niemand über 50 Jahren registriert wurde. Der Älteste war 62 Jahre alt und hat mit 92 Übernachtungen die längste Zeit aller Übernachtenden in der Notschlafstelle verbracht. Er konnte allerdings aus der Notschlafstelle in eigenen Wohnraum vermittelt werden. Trotzdem scheinen ältere Drogenabhängige weiterhin wesentlich seltener von Wohnungslosigkeit betroffen zu sein als die mittleren Jahrgänge.



3.4 Staatsangehörigkeit / Migrationshintergrund

Wie im vergangenen Winter hatten die meisten Übernachtenden die deutsche Staatsbürgerschaft und fast alle einen sicheren Aufenthaltstitel. Bei 29 Übernachtenden gab es vier andere Nationalitäten: Drei waren Männer, zwei davon stammten aus Polen und Griechenland, beide hatten die längste Zeit ihres Lebens in Deutschland verbracht. Der dritte hatte einen Fluchthintergrund und kam aus Eritrea, war aber auch schon mehrere Jahre in Deutschland. Die einzige Frau mit Migrationshintergrund kam aus Thailand – Insgesamt 31% der Übernachtenden hatten einen Migrationshintergrund, was nochmal einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Vor zwei Jahren hatten sogar mehr als die Hälfte der Übernachtenden einen Migrationshintergrund. Unverändert waren die meisten davon sogenannte „Russlanddeutsche“ oder hatten polnische Wurzeln.

3.5 Übernachtungszahlen / Verweildauer in der NOS

In diesem Winter wurden insgesamt 541 Übernachtungen gezählt, 26 weniger als im Vorjahr. Dabei kamen Männer auf insgesamt 523 und Frauen auf 18 Übernachtungen. Der Rückgang bezog sich fast ausschließlich auf Übernachtungen der Männer, die Zahl der Übernachtungen der Frauen ist fast gleich geblieben. Mit 232 Übernachtungen gab es deutlich mehr Übernachtungen von Menschen mit Migrationshintergrund im Vergleich zum Vorjahr, die Verweildauer dieser Gruppe hat sich also erhöht.

Fast die Hälfte der Übernachtenden nutzte das Angebot der NOS nur für wenige Tage. Demgegenüber waren 21% der Übernachtenden mehr als 30 Nächte in der NOS. Die Zahlen sind auf ähnlichem Niveau wie im vorherigen Winter, wo allerdings deutlich mehr Kurzübernachtungen gezählt wurden. Außerdem gab es wieder keinen Übernachtenden, der alle 113 Nächte in der NOS verbracht hat. Vier Übernachtende haben aber in jedem der Öffnungsmonate mindestens eine Nacht in der NOS verbracht.

Verweildauer der Übernachtenden		Prozent
1 - 10 Übernachtungen	13	45
11 - 30 Übernachtungen	10	34
31 - 60 Übernachtungen	4	14
Mehr als 60 Übernachtungen	2	7
Gesamt	29	100

3.6 Letzte Aufenthaltsorte / Wohnsituation vor der Aufnahme

Mehr als die Hälfte der Übernachtenden (56%) kamen direkt aus der Stadt Kassel, etwas weniger als im Vorjahr. Mit einem Anteil von 44% kamen mehr Übernachtende als im vorherigen Winter aus den nordhessischen Nachbarkreisen und den angrenzenden Justizvollzugsanstalten. Direkt im Landkreis Kassel waren in diesem Winter vor der Aufnahme in die NOS fünf Übernachtende (17%) gemeldet. Die nachfolgende Tabelle gibt die Wohnsituation vor der Aufnahme an:

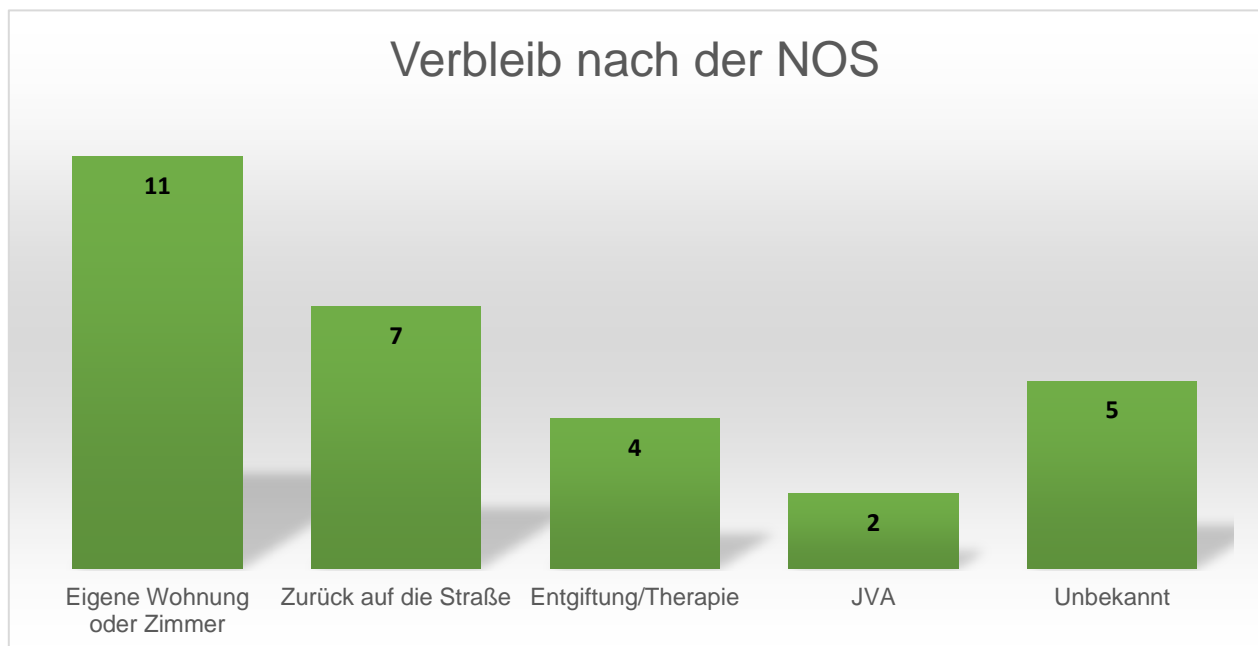
Wohnsituation vor der Aufnahme	Anzahl
Eigene Wohnung	7
Ohne festen Wohnsitz	14
Entgiftung / Therapie	2
Justizvollzugsanstalt	6
Gesamt	29

Im Vergleich zum vorherigen Winter ist auffällig, dass mehr Übernachtende schon vor Aufnahme in die NOS ohne festen Wohnsitz waren. Weniger Übernachtende hatten dagegen erst kürzlich

den eigenen Wohnraum verloren. Beide Anteile haben sich etwa umgekehrt. Fast alle Übernachtenden, die aus der JVA, Entgiftung oder Therapie kamen, waren früher schon einmal mit Wohnsitz in Kassel gemeldet.

3.7 Verbleib nach der NOS

Bei der Wohnungssuche und Rückführung in eigenen Wohnraum konnten in diesem Jahr 11 Übernachtende erfolgreich unterstützt werden, trotz der angespannten Situation auf dem hiesigen Wohnungsmarkt. Dies sind sechs Übernachtende weniger als im vorherigen Winter. Fast alle davon haben auf dem regulären Wohnungsmarkt keine Wohnung gefunden, sondern wurden von der Zentralen Fachstelle Wohnen in andere Notunterkünfte eingewiesen, oft zunächst in die stadtteigene Notschlafstelle. Vier Übernachtende wurden unterstützt, auch in Kooperation mit der Fachstelle, wieder Zugang zur ursprünglichen Unterkunft zu erhalten. Weiterhin hoch ist die Zahl der Übernachtenden, die wieder ohne eigenen Wohnraum auf der Straße leben, auch weil sie eine Unterbringung in der stadtteigenen Notschlafstelle ablehnen. Dies schließt Übernachtende mit ein, die unter prekären Umständen bei Bekannten, meistens auch aus der Drogenszene, untergekommen sind.



3.8 Zusätzliche Aufgaben des Personals

Die Aufgaben der Nachtwachen gingen oftmals über den alltäglichen Notschlafstellenablauf (Aufnahme, Wecken, Frühstück) hinaus, welches in der folgenden Tabelle sichtbar wird. Diese zusätzlichen Aufgaben wurden durch den koordinierenden Sozialarbeiter oder das Personal des Café Nautilus in Rücksprache mit den Nachtwachen durchgeführt.

Zusätzliche Aufgaben	Anzahl
Vermittlung in weiterführende medizinische Maßnahmen	11
Rückführung und Unterstützung bei der Substitution	7
Zurückführung in den Leistungsbezug	3
An andere Notübernachtungen vermittelt / verwiesen	16
Kontakte und Kooperationen mit Betreuern	6
Hilfe zur Wohnraumsicherung	3
Verwarnungen erteilen	16
Hausverbot erteilen	3

Die Überwachung der Hausordnung ist ein weiterer Bestandteil der Arbeit. Wegen Verstößen gegen die Hausordnung wurden sieben schriftliche Verwarnungen und neun mündliche Ermahnungen gegen Übernachtende ausgesprochen. Insgesamt wurden drei Hausverbote ausgesprochen. Alle drei waren unbefristet, da diese Übernachtenden in der NOS nicht mehr tragbar waren. Damit wurden weniger Verwarnungen, aber mehr Hausverbote als im vorherigen Winter ausgesprochen.

Allgemein wurde zusätzlich zum Notschlafstellenalltag viel Motivationsarbeit in den Bereichen Wohnungssuche, Körperpflege und Entwicklung einer Zukunftsperspektive geleistet. Menschen, die oft schon seit Jahren wohnungslos sind, haben hier große Defizite.

4. Fazit

Die NOS war in diesem Winter mit 68% ausgelastet, in der Regel waren also fünf von sieben Betten belegt. Das ist auf ähnlichem Niveau wie im vorherigen Winter. Ebenfalls war die NOS auch diesmal schon in den ersten Wochen recht gut belegt, was aber über Weihnachten und

zum Jahreswechsel deutlich abgeflaut ist. Die ersten Nächte im Januar waren zunächst auch nur mäßig belegt, was sich aber schnell umgekehrt hat. In Folge war die NOS bis in die ersten März Tage durch anhaltend hohe Belegungszahlen und Vollbelegungen gekennzeichnet. Trotz Vollbelegungen musste niemand auf die Straße zurück geschickt werden, obwohl oft mehr Übernachtende vorgeschlagen hatten als Betten zur Verfügung standen. Für fast ein Dutzend Menschen konnte noch kurzfristig ein Bett in der Heilsarmee organisiert werden, als die NOS schon voll belegt war. An dieser Stelle sei der Heilsarmee für die gute Kooperation gedankt.

Bis auf die ersten Tage war der März geprägt von der COVID-19-Pandemie, auch wenn keinerlei Erkrankungen im Umfeld des Café Nautilus bekannt geworden sind. Die meisten verbliebenen Übernachtenden äußerten immer deutlicher ihre Angst vor Ansteckung in den Mehrbettzimmern der NOS und in der einzigen Toilette für alle Übernachtenden. Mehrere Übernachtende zogen es vor, statt in der Notschlafstelle wieder an der frischen Luft auf der Straße zu schlafen. Am 14. März, einen Tag nachdem alle öffentlichen Veranstaltungen untersagt wurden, gab es letztmals Übernachtende in der NOS. Die vier Nächte danach kamen keine Übernachtenden mehr, weswegen die NOS am 18. März vorzeitig geschlossen wurde.

Den ganzen Winter gab es keine Probleme mit der Unterbringung von Frauen und obdachlosen EU-Bürgern. Lediglich ein Übernachtender hatte einen Fluchthintergrund, war aber schon mehr als sechs Jahre in Deutschland. Dank der Zusammenarbeit mit dem Sozialamt und der Motivation und Mitwirkung der Übernachtenden konnten 11 Personen wieder in Wohnraum vermittelt werden, obwohl sich die Wohnungslage in Kassel nicht gebessert hat. Das zeigt sich auch darin, dass mehr als zwei Drittel dieser Menschen lediglich über die Zentrale Fachstelle Wohnen zur Vermeidung der Obdachlosigkeit im Rahmen der Gefahrenabwehrverordnung in ein Zimmer eingewiesen wurden.

Auch dieses Jahr gab es viele Übernachtende, denen kein Wohnraum vermittelt werden konnte. Dies zeigt, dass sich die Wohnungssuche für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten und Drogenproblemen in Zeiten der Wohnungsknappheit immer schwieriger gestaltet. Erfreulich ist demgegenüber, dass die stadt-eigene Notschlafstelle für Männer mit zehn Plätzen bestehen geblieben ist. Zusätzlich wurde im Januar eine eigene Notunterkunft für Frauen eröffnet, die auf einen längeren Verbleib ausgerichtet ist und deutlich mehr Schlafplätze bietet. Beide sollen ganzjährig bestehen bleiben. Somit stand nach der NOS eine Alternative zur Straße und prekären Übernachtungsmöglichkeiten bei Szenebekanntem für Männer und Frauen zur Verfügung. In beiden Einrichtungen waren Kapazitäten frei. Somit bestand die Möglichkeit,

potentielle Übernachtende über die Schließung der NOS hinaus nach telefonischer Rücksprache direkt zu vermitteln. Das Angebot wurde aber trotz erheblichen Vermittlungsbemühungen nur bedingt angenommen. Zum einen bestanden ähnliche Vorbehalte bezüglich der Ansteckungsgefahr mit COVID-19 wie bei der NOS. Dies ist sicher ein Grund, warum auch dort Plätze frei waren. Ein weiterer Grund dafür ist bestimmt auch, dass dort kein spezifisches Hilfsangebot gegeben wird, sondern es sich lediglich um eine Notübernachtung allgemein für Obdachlose handelt, ohne weitere Anbindung an das Hilfesystem. Somit ist jenseits von COVID-19 die Kombination aus allgemeinen Notunterkünften und spezifischeren Notschlafstellen zielführend. Für die Zukunft wäre es also weiterhin erstrebenswert, wenn die NOS auch ganzjährig geöffnet hätte, wie die hohen Belegungszahlen gerade im Januar und Februar und trotz der stadt eigenen Notschlafstellen aufzeigen. Zum einen sind die Probleme ebenfalls ganzjährig, zum anderen kann auf diese Weise eine effektivere Anbindung an das Hilfesystem stattfinden. Die COVID-19-Pandemie lenkt den Blick aber auch darauf, wie problematisch Mehrbettzimmer und Massenunterkünfte im Vergleich zu einer dezentralen Unterbringung sind.

Bedanken möchten wir uns bei den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Kassel, die sich für die Finanzierung der NOS eingesetzt haben, ebenso bei allen sozialen Einrichtungen in Kassel für die freundliche Zusammenarbeit.

Kassel im April 2020,

Daniel Iske

Diplom Sozialarbeiter